

### Bedeutung der Feldpostbriefe

Feldpost als historische Quelle ist erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts als historische Quelle in den Blick geraten. Dabei waren es nicht Historiker, die sich für die individuellen Zeugnisse interessierten, sondern Volkskundler. Die Geschichtswissenschaft war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ohnehin ideologisch belastet und hatte die traditionelle Geschichtsschreibung „von oben“ im Fokus. Deshalb war es geradezu revolutionär, dass sich Volkskundler für die Perspektive des „kleinen Mannes“ interessierten.

Die Feldpostbriefe stellten insofern auch ein Novum dar, dass nun jeder schrieb, in der Situation des Krieges, auch Personen, die außerhalb der Kriegssituation keine schriftlichen Zeugnisse hinterlassen hätten. Schließlich waren die Briefe die einzige Verbindung in die Heimat.

Indem die Perspektive des „kleinen Mannes“ in der Geschichtswissenschaft Beachtung findet wird die Darstellung historischer Zusammenhänge multiperspektivischer.

Allerdings sind Briefe sehr subjektive Zeugnisse und müssen natürlich in den Gesamtzusammenhang eingeordnet werden. Der einzelne Briefschreiber hatte oft nicht den Überblick über politische, militärische Entwicklungen. Darin liegt aber auch nicht der Wert des Feldpostbriefes. Sein Wert liegt gerade in der Abbildung der Alltäglichkeit, dort wo es konkret war, an der Front.

Im Falle Stalingrads bieten die Briefe und ihre Alltäglichkeit auch die Möglichkeit einen konstruierten Mythos zu dekonstruieren.

D6 Informationen auf der Seite [www.feldpost-archiv.de](http://www.feldpost-archiv.de), (20.04.2021)